

ANTIFASCHISTEN, SCHÜTZT EURE PARTEI

Verbot der KPD soll faschistischen Hungertums ermöglichen

Zentrum regierungsbereit, Hitlers Unterhändler formulieren die Bedingungen für Beteiligung am „Präsidentenkabinett“

Berlin, 8. August. (Eig. Drahtbericht.) Wie „Der Montag“ — ein Blatt Eugenbergs — meldet, werden in den nächsten Tagen offene Verhandlungen über die Umbildung des Reichskabinetts geführt.

Wie aus der Eugenberg-Presselerner hervorgeht, haben die Unterhändler Hitlers bei der ersten Zuhörungsphase zu verbleiben gegeben, daß die KPD an der

Aufrechterhaltung sämtlicher Notverordnungen Brünings und Papens sowie mit der Mobilisierung des bayrischen Tribunals einver-

standen sein würde. — Sie will auch bei einer noch nicht gezeigten Beteiligung des wertigen Volkes mitwirken, wenn

Dafür Verbot der KPD

ausgesprochen wird. Die von Hitler irreführten Wähler werden bald wissen, daß die Nationalsozialisten alle ihre Wahlversprechungen vergessen haben und im Interesse des Großkapitals das Verbot der Kommunistischen Partei und die Abschaffung der „Weisung“ der Arbeiterführer fordern.

Um die Fülle der sich anbahnenden Zentrum-Kapitulation zu verdeutlichen und die mit großwahrscheinlichen Bedingungen anglophilen Kapitalmänner auch weiterhin bei der Sache zu halten, soll die künftige Regierung für die Hitler als Reichskanzler und Ströher als Finanzminister genannt werden und ein Zentrumsmann als Außenminister vorgeschrieben sein.

Es geht aber dabei nicht nur um die wörtliche Bezeichnung der Reichsregierung, sondern um die noch stärkere Konzentration der Exekutivgewalt des Staates gegen die Arbeiterkassen. Auf den 31. August, dem Verfassungstag, sind bereits grundsätzliche Verhandlungen über die Verfassungsentwurf eingeleitet, in denen die Pläne der Papen-Schleicher und Hitler einseitig klar formuliert werden. Pläne, die neben der Einführung eines Oberhauses und der völligen Ausschaltung des Reichstages, auf die Errichtung der faschistischen Diktatur auf festem Wege hinstreben.

Die SPD-Führer Dabei

Von der Befreiung über die Umbildung der Reichsregierung berichtet der „Vorwärts“ vom 7. August:

Die sozialdemokratischen Arbeiter sind politisch genug geschult, um den Gegenstand zu sehen, der zwischen der gegenwärtigen Regierung und der nationalsozialistischen Partei besteht.

Damit hat auch das Zentralorgan der SPD begonnen, die Papenregierung als das „kleinste Übel“ zu propagieren. Der Kurs der SPD-Führer geht auf offene Unterwürfung der Papenregierung, nachdem sie schon bisher die Papenregierung unterstützt haben, da sie jeden ersten Kampf gegen die faschistische Koalition zu verhindern suchten.

Waffen der Nazis gefunden

In Kaulher, Kreis Weichsel, wurde kürzlich in dem Wald eine Durchsuchung vorgenommen und dabei große Mengen Waffen und Munition gefunden. In zwei Geratengruppen verteilt, fand die Polizei ein schweres Maschinengewehr mit Schützen, ein Gulasch, 23 Stielhandgranaten, 3 Maschinengewehrpatrone zu je 250 Schuß geladet, 12 Maschinengewehrpatrone zu je 50 Schuß geladet, 4 Maschinengewehrpatrone zu je 100 Schuß. Ein Motorrad ohne Nummer, in dem sich große Mengen Munition befanden. Außerdem wurden Pistolen und andere Waffen beschlagnahmt.

Nazibomben gegen eine Arbeiterstraße

20 Häuser in Braunschweig durch Nazibombenanschlag schwer beschädigt. Neue Morde der Faschistenbanden. Schließt fester die Reihen der Antifaschistischen Massenschußkassen

Braunschweig, 7. August. (Eig. Drahtbericht.) Gestern früh 3,45 Uhr wurden die Einwohner der Vangerstraße und ihrer weiteren Umgebung, die vornehmlich von Arbeitern bewohnt wird, durch eine lichterloh brennende Bombe in Schreck gesetzt.

Eine nach Braunschweig importierte Nazi-Terrorbande verübte ein Bombenattentat auf diese Arbeiterstraße, durch dessen lichterloh Zerschmetterung glücklicherweise Menschen nicht ums Leben gekommen sind. Die Hitlerterrorbanden waren vor dem Hause Vangerstraße 27, einer von Arbeitern bewohnten Mietkasserne, eine Bombe, die eine 2-3 Millimeter dicke Stahlwand hatte und mit Infanteriemunition, Nageln usw. gefüllt war. Mehr als 20 Häuser im Umkreis wurden beschädigt. Die Zahl der verletzten Personen ist bisher nicht bekannt.

Das Heberfallkommando trat erst eine halbe Stunde nach der Explosion ein. Zur Zeit des Bombenabwurfs war ein Motorradfahrer, dessen Nummer von den Arbeitern sofort festgestellt wurde, die Vangerstraße. Er wurde als SS-Mann erkannt und kurze Zeit später von der Polizei verhaftet. Er hatte einen Koffer mit sich, der eine Waffe und eine Menge Munition an das SS-Heim in Braunschweig bei ihm. Später wurde von der Polizei eine Durchsuchung dieses SS-Heims vorgenommen und dabei drei Pistolen sowie ein Schuß-Wurfbomben-Verbehälter, ebenfalls wurden vier Nationalsozialisten in der Nähe des Tatortes verhaftet.

In der Arbeiterbevölkerung herrscht ungeheure Erregung über das Verbrechen auf Arbeiterstraßen. Die Betriebsarbeiter, die auf dem Wege zur Arbeit die Vangerstraße passierten, äußerten: „Jetzt aber endlich Schluss damit! Jetzt muß gegen den Faschismus geteilt werden!“ Sie leben in dem Moment einen neuen Einschüchterungsversuch der Nazi-Banden gegen die Arbeiterstraßen.

Die Polizei des Naziministers hat lange Zeit die Parteizugehörigkeit der Verhafteten verschwiegen, da sie die Erregung der Bevölkerung über diesen neuerlichen Terrorakt der Hitlerbanden fürchtet, die bis weit in die Kreise der Nazianhänger herrscht und eine starke Ermutigung beim Bürgertum hervorgerufen hat.

Ein Reichsbannerführer ermordet

Berlin, 8. August 1932 (Eig. Drahtbericht.) In Köpenick in Ostpreußen hat am Sonnabend ein SS-Mordkommando den Reichsbannerführer Kagan erschossen, als er vor dem Büro des Arbeiterrotbundes stand.

In Ostpreußen wurde jetzt auch politisch das Auto vertrieben, aus dem die Later vor einigen Tagen den Mordanschlag auf den Reichsbannerführer Kagan ausgeführt haben. Das Auto gehört einem Leutnant SS-Krüger.

Bombenanschlag auf ein Zentrumsblatt

Auf die Hauptgeschäftsstelle eines Zentrumsblattes in Rastatt wurde ein Bombenanschlag verübt. Die bis jetzt noch nicht ermittelten Täter waren ein Stielhandgranate, durch deren Explosion die große Zentralseite zertrümmert wurde.

Mit Brandbomben und Handgranaten

In der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend haben die Nazi-Banden zahlreiche Anschläge verübt. In Rastatt haben sie eine Brandbombe gegen das Reichsbannerheim

geworfen. Es brannten bereits Möbel in Flammen, als das Feuer noch gelöscht werden konnte.

In Salfowitz (Oberschlesien) wurde gegen das Haus eines kommunistischen Arbeiters eine Handgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

In Wilsau wurde in die Wohnung des SS-Führers ein Stein eine Granatgranate geworfen.

Radeburger Nazis im Bunde mit der Polizei gegen Erwerbslose

Von GA-Banditen ermittelt

Ein Erwerbsloser wegen Klassenbewußter Gefinnung von den Nazis unter hartem Polizeischutz ermittelt. Proteststurm der Radeburger Arbeiter

In Radeburg wurde am 5. August ein Arbeitloser mit Hilfe der Polizei und der NS-Banden der SA aus seiner Wohnung ermittelt. So kam zu heftigen Zusammenstoßen. Die Möbel wurden von den Arbeitlosen auf den Markt gebracht. Die sich sammelnde Menschenmenge, die ihre Empörung nachdrücklich zum Ausdruck brachte, wurde von der Besetzung von drei als Dresden herbeigerufenen Weberschützen der Polizei mit dem Gewaltschützlein auseinandergetrieben.

Schon am Vormittag war der Arbeitlose verhaftet worden und erst nach Verhandlungen mit dem Bürgermeister wieder entlassen worden. Er wohnte bei einem Nazi in Untermiete. Am Morgen erschien der Gerichtsvollzieher mit drei Mann,

Die Kollegen des Erwerbslosen verhinderten die Herausnahme der Möbel. Darauf wurde von dem Hauswart die SA alarmiert, die unter dem Schutz der Polizei die Möbel auf die Straße legte. Mit einem Schrei: „Vorwärts nach dem ersten Reich“ wurden die Möbel von den Arbeitlosen dann auf den Markt gebracht, wo sich die Zusammenkunft ereignete. Die Polizeiwagen flüchten nach rechts um 2 Uhr in Radeburg und der engeren Umgebung umher. Bis heute hat die Ermittlung noch keine Wohnung erhalten und muß in der Verborgenen bleiben.

Dieser Vorfall beweist erneut, daß die braune Schutzmannschaft Hitlers sich als die Anzettelung aller Arbeiterleiden betätigt. Die Arbeitlosen müssen in der antifaschistischen Aktion den gemeinsamen Kampf gegen Unterdrückungsabbau und Wohnungsnot organisieren!

Zur Salzsteuer die Margarinesteuer und Zoll für Heringe

Hungermaßnahmen der Regierung

Verkündete Antifaschistische Aktion gegen Zoll- und Steuerwucher der Bourgeoisie

Die mit Hitler verbündete Papen-Schleicher-Diktatur ist im Begriff, neue Schläge gegen die Arbeitermassen zu führen. Wesentlich wird die Einführung einer Margarinesteuer, die diesen letzten „Relief“ der dünnen Brotkrumen des Proletariats hart verteuern wird. Geplant ist ferner eine Erhöhung des Zolles für Salzheringe von 3 auf 8 Mark pro Zentner. Das bedeutet eine Preissteigerung für Heringe, diesen wichtigen Kostmittel der Armen um 1 1/2-2 1/2 Pfennig pro Pfund. Nach einer amtlichen Mitteilung sind weitere Steuerregulungen mit Holland und Dänemark getroffen worden, die, wie verläutelt, eine Einschränkung der Muttermilch herbeiführen und damit auf eine Preissteigerung für Butter

und alle Fette hinwirken. In den letzten Wochen ist ein Verlehen der Milch- und Fleischpreise festzustellen. Auf dem Berliner Viehmarkt sind die Preise für Schweine, Klasse I, 2-25, Jemmer, von Ende Juni die Anfang August von 29,5 auf 47,5 Pfennig pro Pfund gestiegen!

Die mit Hitler verbündete Papen-Schleicher-Diktatur hat die Erwerbslosen auf härteste gefügt, die Armen gefügt, die Löhne durch Beschäftigungsentzug abgedaut. Salzhering eingeführt und durch Zollserhöhung von 3 auf 8 Mark verteuert. Jetzt sollen noch durch neue Steuer- und Zollmaßnahmen die Preise für wichtige Lebensmittel gesteigert werden. Immer fataler wird die Lage der Arbeiter in den Betrieben und der Erwerbslosen, immer untragbarer der Hunger, immer furchtbarer das Elend.

So kann und darf es nicht weitergehen! Genug des Hungers, genug der Unterdrückungsmaßnahmen und des Naziterrors! In antifaschistischer Aktion gilt ganz besonders der Kampf gegen die Verschlechterung der proletarischen Lebenshaltung und es gilt für alle Arbeiter, kommunistisch, sozialdemokratisch, parteilos, gewerkschaftlich organisiert, von den Betrieben und Stempeln stellen aus aufs entschlossenste vorzugehen!

Unterstützungsabbau von SPD-Bürgermeistern diktiert

In Wuppertal sollen die Unterstützungsgelder der Hilfsvereine abgebaut werden. Die Unterstützungsgelder werden erheblich eingeschränkt werden. Dieser neue, unerhörte Unterstützungsabbau wurde von dem sozialdemokratischen Oberbürgermeister Selmerich diktiert. Der Wohlfahrtsausschuß hatte den Abbau abgelehnt. Will Selmerich berücksichtigen, daß auch der Staat kein Unerschöpfliches annehmen würde, bereit es sich gar nicht den Staat ein, sondern „denkmal“ den Abbau einzuführen.

Ein neuer Beweis dafür, daß die SPD-Führer die wichtigsten Instrumente des kapitalistischen Staates sind.